Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 13

Artikel: Und wieder die liberale Pädagogik

Autor: C.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unwürdig, das Buchs Jobs wimmle von gotteslästerlichen Stellen; ja Jahre, der Ewige, sei nur ein parteiischer Nationalgott, ein blutgieriger Hassen, sein blutgieriger Hassen und Bedrücker aller Nicht-Israeliten. Diese Anklagen richten sich selbst; und jeder Theologiestudent muß sich in der ersten Woche seines Fachstudiums in Stand setzen, sie zurückzusetzen und zu widerlegen. Auch der landläusige Kommentar zur Biblischen Geschichte räumt mit solch albernen Einwänden kurz und gründlich auf.

So steht der Katholik auch diesen modernsten Angriffen auf die "Hinterlage des Glaubens" ruhig und furchtlos gegenüber.

Er weiß, daß Gelehrtenweisheit und Professorenwit das Riesen= gebäude der göttlichen Wahrheit nicht erschüttern, ja daß jene ver= wegenen Mauerbrecher schließlich als Toren befunden werden.

Merkwürdig aber, wie die Turmbauer am Turmbau zu Babel nur neues Materi l zusammenschleppen zum Baue der christlichen Wahr= heit. Auch Delitssch hat als solcher Turmbauer sein reiches Maß beigetragen.

Eines aber berührt doch wehmütig an diesem titanenhaften Anstürmen der Wissenschaft gegen das Bollwerk des Glaubens. Jene tühnste und verwegenste Boraussehung oder Hypothese, die all diesen Turmbauern vo Häckel bis Harnack und von Wommsen die Delitsch wie ein satrosanktes Dogma verschwebt, alle Religion sei ein Aussluß menschlicher Entwicklung mit Aussichluß jeder übernatürlich göttlichen Einwirkung. Das ist die große, unbewiesene und hohle Voraussehung, die Schwäche der "voraussehungslosen Wissenschaft." Nur Eines berührt noch peinlicher, der Umstand nämlich, daß alle diese Manöver gegen die übernatürliche Wahrheit, seien sie noch so abgeschmackt, eines weltzumsassehungsbeit als non plusultra aller Geistesweisheit ausgerusen werden. "Das ist das Merkmasoer Wahrheit", daß sie besehdet wird, hat schon der alte Tertullian gesagt.

Und wieder die liberale Pädagogik.

Im Bezirkslehrerrerein München hielt Lehrer Gutmann, zweiter Vorstand des baherischen Lehrervereins, einen Vortrag, an den sich in der Presse eine gar nicht uninteressante Kontroverse knüpfte. Hr. Gutmann ist offenbar eine offene Lehrernatur. Seine ausschlaggebenden Behauptungen sind nach der "Augsb. Postztg." folgende:

"1. Die dogmatischen und biblischen Auffassungen von Schöpfung, Sündenfall, Erbfünde, Gottheit Christi, Abendmahl sind unhaltbar.

- 2. An die Stelle dieser veralteten und unhaltbaren, die Sittlichkeit gefährdenden Dogmen hat der Lehrer die "humane Ethik" zu setzen; er hat diese Gedankenwelt einer rein menschlichen Ethik in sich aufzunehmen und sie auf die Kinder zu übertragen.
- 3. Die Kinder sollen die sittliche Schönheit ethischen Handelns ohne jede transzendentale Beziehung erfassen lernen.
- 4. Der Rehrer ift in den Dienst der Idee zustellen, ein einheitliches Staatschriftentum über die Konfessionen hinweg zur Geltung zu bringen".

Die "Freie Baher. Schulztg." sagt, daß Gutmanns Vortrag darauf fußt, daß das Dogmenwesen heute nicht mehr die Grundlage der Sittlichkeit bilde, weil der Glauben mangle. Gäben wir dieses zu, so sollte man meinen, daß es die erste und angenehmste Pflicht aller erziehlichen Faktoren wäre, diesen Glauben wieder herzustellen, zu kräftigen und zu fördern und damit dem Dogmenwesen seine sittliche Bedeutung wieder zu geben. Doch nein, statt dessen soll eben dieser Glaube fallen gelassen und — der französische allgemeine Moral-unterricht gesetzt werden! Der Kirche soll die Krast genommen werden, das zu verhindern; Religion und Sitte sollen getrennte Begriffe werden. Das ist der Kern der Sache, und die Lehrer sollen für diese Idee einstreten. Auch die Politik soll dafür mobilisiert werden.

Viele sagen nun, diese Gutmann'schen Ideen seien zweifellos überspannt, einseitig, aber es seien die Ideen eines Vereinzzelten in der Lehrerwelt Bayerns. Dieser Ansicht gegenüber schreibt die bereits angetonte "Freie Bayer. Schulztg." wörtlich:

"Wir möchten nun nicht sagen: Was Herr Gutmann gesagt hat, habe ein Einzelner gesagt, die anderen dächten nicht so, und ein Einzelner bedeute hier nichts. Wir gestehen offen, daß es noch gar manchen unter Baherns Lehrern gibt, der der Anschauung Gutmanns ist, wenn dies auch keineswegs von der Mehrzahl der baherischen Lehrer gesagt werden kann, die im positiven Trott gedankenlos weitermaschiert. Eine Minorität, die den Bestrebungen der "Ethischen Kultur" und einer Sittlichkeit, frei von dogmatischer Überlieserung, zugetan ist, gibt es zu unserer Freude. Es wäre ein trauriges Zeugnis für die baherische Lehrerschaft, wenn man von ihr sagen könnte, die moderne Zeit sei an ihr so spurlos vorüber gegangen, wie an der Kirche, es gäbe nicht auch unter den Lehrern . . . Männer, die in echt protesstantischem Geiste sich von dem Gängelbande der kirchlichen Überlieserung stei gemacht haben. Wir sind auch der Überzeugung, daß die Entswicklung dahin führt, wohin Gutmann weist."

Uns scheint, diese Ansicht ist ziemlich richtig, denn die einflußreichen Kreise der liberalen Lehrerwelt arbeiten mehr und weniger offen auf diese angedeutete Tendenz hin.

Ein Beifpiel: Sugo Bebere "Pflege der nationalen Bilbung" verlangt "allgemeine Menschenbildung". Diese will "heranziehung bes idealischen Menschen; sie will nicht den höheren Begriff Mensch den niederen Begriffen Protestant, Ratholit, Jude, Deutscher, Frangose, Italiener zc. opfern. Früher hatte man geglaubt, daß berjenige, ber fein zeitliches und fein emiges Vaterland anerkennt, ein Unmenfch fei, ber in seinen niedrigen Trieben mangels der Ideale vertiert; nun ift Ratholit und beutsch fein niedriger, als nur ein reiner Mensch zu fein. Wir fordern die konfessionelose Schule; die konfessionelle Erziehung ist Dreffur, die konfessionelle Bildung unberechtigt, ja verwerflich. Und biefes Wert murbe von der Dieftermeg-Stiftung mit dem erften Breis gefront. Die Diefterweg-Stiftung hat bekanntlich ben 3med, "die anregende und geiftwedende Dethode Diesterwegs unter ben beutschen Lehrern zu pflegen. Diefer Bweck foll erfüllt werden burch Bramiierung von Abhandlungen und methodischen Schriften, die im Geifte unferes verehrten Meifters der Badagogit verfaßt find".

Gin Zweites: Der Schwabe Robert Lutz schreibt in seinem Buche: "Der Kampf um die Bolksschule": "Wir fordern einen undogmatischen Religionsunterricht. Wahre Toleranz soll dafür sorgen, daß die Kinder das Wesentliche der verschiedenen Auffassungen kennen lernen. Es wäre durchaus beachtenswert, die Kinder außer mit dem Leben Jesu und den vorgenannten Lehrstossen auch mit wertvollen Sprüchen und Liedern aus Indien und China und der mosaischen Religionsvertraut zu machein."

Der vielgenannte Pädagoge Stein schreibt in seiner "Enzyklopädie": "Zufälligkeiten der historischen Bildung sind die konfessionellen Untersichiede, die so lange die Menschen getrennt und verseindet haben. Die wahre Religion ist innen; es ist die mit sich selbst gleiche, natürliche Religion, die Vernunfttheologie mit ihren a priori und a posteriori-Beweisen für das Dasein Gottes und die Unsterblichkeit der Seele. Was die positiven Religionen darüber hinaus an Glaubensartikeln enthalten, das ist Aberglaube oder mindestens nicht verbindlich."

Das sind nun offene Wege, welche die neuere liberale Bädagogik wandeln will.

Und dieses geistige Harlekinsgewand, zusammengeflickt aus allen Religionen der Welt, das sollsdas arme Rind glücklich und selig machen!

Nein, für Fastnachskomödien ist die Schule zu gut; sie hat für das zu lehren, was nach dem Leben kommt, und das ist die Ewigkeit.

Darum fort aus unseren katholischen Kreisen mit allem Liebäugeln mit modern liberaler Pädagogik; sie will heute, was ehedem: Entchristlichung.

Literatur.

Die Bernfskrankheiten der Cehrer nach Ursachen, Verhütung und Behandlung. Pon Dr. Maken. Lumenverlag Radebeul i Ba. Preis Fr. 2. 50. Angeregt durch eine schwere Krankbeit, die ich vor etlichen Jahren durchzumachen hatte, setze ich mich mit besonderer Vorliebe hinter das Studium der in die Gesundheitspflege einschlägigen Literatur. Mit großer Freude und steigenbem Interesse machte ich mich auch an bas eingangs erwähnte Werklein des sächsischen Mediziners, das mir ein freundlicher Zufall in die Hande spielte. Es ist die einzige mir bekannte Abhandlung, welche mit seltener Sachkenntnis und unermublicher Berufsfreube bie speziellen Rrantheiten bes Lehrers beleuchtet, ben Ursachen nadspurend und die Beilmittel an die Sand gebend. Der Umstand freilich, daß ber vielverdiente Antor unter feinen Patienten von jeher eine große Anzahl Lehrer zählte, machte ihm die gestellte Aufgabe um vieles leichter. Nicht Propagandamacherei, nicht bie Absicht burch bie Broschure ein Geschäftchen zu machen, hat ihm die Feber in die Sand gebrudt, nein, ber Schule und bem Behrerftande fich nütlich zu erweisen, diese Intention des Verfassers ichimmert faft auf jedem Blatte aufs Deutlichfte burch. - Dem alten Grund. fate zufolge, "baß Rrantheiten zu verhüten leichter und wichtiger ift, als folche zu heilen", will diese medizinische Erkursion dem kranken Lehrer ein treuer Berater und helfender Freund in truben Stunden fein, die Wege weisenb, die ihn wieber zur vollen Gefundheit führen und bemjenigen, ber sich ber Gefundheit bes Leibes erfreut, die Mittel an die Sand geben, das höchste und vornehmste But bes Erbenglückes treu zu pflegen und zu mehren. — Wie oft bort man aus Lehrermunde bie Worte: "Wenn ich alles bas ichon früher gewußt hatte, fo ware es am Ende nicht zur Krantheit gefommen." Durch bas Studium biefes ungemein instruktiven popular-miffenschaftlich gehaltenen Buchleins wird ber Lehrer in ben Stand gesett, die ihn bedrohenden Berufstrantheiten zu vermeiden. Es liegt bem geschätzten Berfasser burchaus ferne — bas muffen wir hier ausbrudlich betonen, um nicht faliche Unfichten über ben Inhalt aufkommen gn laffen — mit bloffen theoretischen Phrasen um sich zu wersen ober gar der Quacksalberei Vorschub gu leiften. Rein, mit nichten. Er hat fein Thema vielmehr in ber Weise bearbeitet, "baß er bei jeder ber in Betracht tommenden Berufsfrantheit zunächft biefe nach Symptomen und Wefen fdilbert, bann bie im Berufe liegenben, bie Rrantheit verurfachenden Schablichkeiten tennzeichnet, ferner alle jene Magregeln bespricht, welche zur Berhutung berselben bienen konnten und gum Shluffe eine furze Stizze gibt, wie er die betreffenben Rrantheiten zu behandeln pflegt. Dem icon erkrankten Lehrer wird ber wohlmeinende Wink erteilt, nicht an fich felber berumguturieren, fonbern in ernften Rrantheiten einen Argt gu Rate gu ziehen." — Die speziell beim Lehrer manchen Krankheiten ausgesetzten Organe ober Organgruppen find: Die Atmungs- und Sprachorgane, Eblas Rerveninftem, die Zirkulations= und Berbauungsorgane. Der freundliche Lefer wolle es mir erlaffen, weiter im belehrenden Buchlein fau blattern. Es mare ja jammerschabe nur einige Bruchstücke herauszugreifen; eine so logisch aufgebaute Arbeit läßt sich nicht leicht excerpieren, fie muß 'im Busammenhang gelesen werben. Jeber Lehrer wird dieses Opus mit Befriedigung aus den Handen legen, Also "Nimm und ließ!" B. K.